

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0147
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	130 Min.
Rollen:	9
Frauen:	5
Männer:	4
Statist/in:	1
Rollensatz:	10 Hefte
Preis Rollensatz	149,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0147

Tratsch im Uhlenweg 15

Komödie in 3 Akten

von

Helmut Schmidt

Hochdeutsch: Rainer Groothuis

9 Rollen für 5 Frauen und 4 Männer + 1 Statist/in

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn Mitbewohner im Mietshaus sich gegenseitig das Leben schwer machen. Im Uhlenweg 15 hält jeder gern ein Auge auf den Anderen. Die Witwe Berta Bliesemann „wacht“ gewissermaßen über das Haus; sie meint es besonders gut mit ihren Mitbewohnern und lässt sich deshalb nichts entgehen. Aber auch Gundula Engelbrecht und Hannelore Willers sind nicht ohne. Eine Wohnung wurde neu vermietet, währenddessen Berta sich in einer mehrwöchigen Reha befand. Nach ihrer Rückkehr hat sie nun alle Hände voll zu tun, um das Neueste zu erfahren, was in ihrer Abwesenheit alles passiert ist. So bleibt ihr auch nicht lange verborgen, dass Johann Kalvelage plötzlich bei ihrer geschiedenen Nachbarin Gundula Engelbrecht täglich ein und aus geht und plötzlich sogar auch über Nacht bleibt. Zusammen mit der Mieterin Hannelore Willers wird nun recherchiert, was da mit den beiden läuft. Außerdem muss Berta noch alles über die neue, doch recht linkische Mieterin Isabella Paschke erfahren. Der Ehemann von Hannelore scheint dubiose Geschäfte zu machen - zumindest vermutet Berta das. Und aus Johann, dem neuen Freund von Gundulas Tochter Sonja, wird plötzlich eine Frau. Als Isabella dann auch noch ihren neuen Freund Kalli anschleppt und ausgerechnet Berta um Rat bittet, wie sie mit dem „ersten Mal“ umgehen soll, ist das Maß voll. Im Uhlenweg 15 muss „aufgeräumt“ werden, weil Sitte, Anstand und Moral im Haus völlig abhandengekommen sind. Dass sich die tratschenden Frauen mit ihrem Handeln und ihren Intrigen auf Dauer im Haus aber auch Feinde schaffen könnten, daran hat keine gedacht. Und wenn man nur die Nachbarn als Freunde hat, scheint Versöhnung der beste Weg zu sein. Aber wie stellt man das an?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild:

Die Bühne stellt einen Korridor dar, mit 4 Türen und einem Auf- und Abgang*. Rechts und links jeweils eine Tür, hinten zwei. Das Stück spielt in einem Mietshaus im Erdgeschoss, so dass kein Treppenauf- oder Abgang nötig ist. Es gibt zwar eine 2. und 3. Etage; der Treppenaufgang dafür ist jedoch nicht im Bb. zu sehen. An allen Türen sind Klingeln mit Namen angebracht. Außerdem Fußmatten vor den Türen. Irgendwo an einer Wand ein Brett mit Hinweisen zur Hausordnung, darauf Nadeln oder Magnetbuttons zum Befestigen neuer Plakate, Karten mit Telefonnummern bei Notfällen u.a. sowie Ankündigungen. Die sonstige Dekoration bleibt den Spielern überlassen. Der Auf- und Abgang kann auch "vor" der Bühne gezeigt werden.

*Im Rollenbuch wird für den Auf- und Abgang immer „hinten rechts“ angegeben.

Wer wohnt wo: (aus Sicht der Zuschauer)

Berta Bliesemann - Wohnung an der hinteren Wand rechts

Gundula & Sonja Engelbrecht - Wohnung rechte Seite

Hannelore & Jan-Dirk Willers - Wohnung an der hinteren Wand links

Isabella Paschke - Wohnung linke Seite

1. Akt

(Donnerstag, 22. August 2024, ca. 14 Uhr. Wenn der Vorhang sich öffnet, ist kein Spieler auf der Bühne. Vor Bertas Tür liegt ein Stapel mit mehreren Wochenzeitungen. Sodann kommt...)

1. Auftritt - Berta

Berta: (...mit einem Rollkoffer, den sie hinter sich herzieht, im Sommermantel von hinten rechts auf die Bühne, geht zu ihrer Wohnungstür, sucht den Schlüssel, findet diesen, schließt auf. Sie wirkt ein wenig geschafft, geht dann mit Koffer hinein, Tür bleibt offen.)

2. Auftritt - Berta, Hannelore

Hannelore: (kommt aus ihrer Wohnung, schaut zu Bertas Tür, sieht, dass diese offen ist, geht in ihre Wohnung zurück und kommt sodann mit einem großen Wäschekorb gefüllt mit ca. 5-6 Topfblumen wieder heraus, geht zu Bertas Tür, ruft) Berta? Bist Du zurück?

Berta: (kommt heraus) Hannelore. Hallo. Ja, gerade angekommen. – Liebe Zeit, bin ich froh, daß diese sechs Wochen Reha endlich vorbei sind. Das war die Hölle, sag' ich Dir.

Hannelore: Das war die Hölle? Na ja, wenn es denn aber wenigstens was geholfen hat...

Berta: Geholfen? Wie soll mir denn eine psychosomatische Reha helfen? Nur Gesprächstherapien und so 'n sinnlosen Kram. Den ganzen Tag. Als ob ich was am Kopf hätte... Und zwischendurch immer wieder Sport. Das Essen dort kannst auch vergessen. Alles kalorienreduziert und gar nicht richtig gewürzt. Und wozu dieser Blödsinn von wegen Rehabilitation? Nur, weil sie mich noch nicht in Rente schicken wollen. Und wenn ich mit 62 wieder irgendwo arbeiten will... wer nimmt mich denn noch? Niemand. Aber DAS begreift das Rentenamt nicht. Bin voll arbeitsfähig entlassen worden. Was hat das also für 'n Sinn gehabt? GAR KEINEN! Und wenn die Politiker so weiterklüngeln, dann kann ich erst mit 75 in Rente. Hallelujah. Ich beantrage wieder Bürgergeld. Ist mir scheißegal. Verhungern lassen können sie mich ja wohl nicht.

Hannelore: Hhmm... das versteh' ich. Hast denn wenigstens in Deiner Freizeit 'n bißchen Spaß gehabt? (*schelmisch*) Neue Leute kennengelernt? Vielleicht sogar 'n kleinen Kurschatten gehabt, na?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Berta: Du solltest Dich schämen, Hannelore. Ich und Kurschatten. Du weißt ganz genau, was ich mit meinem Hans-Georg durchgemacht habe in unserer Ehe. DAS hat mir gereicht. Männer sind für mich ein für alle Mal auf ewig tabu. AUF EWIG! – Ekelig – allein der Gedanke daran.

Hannelore: Ja, ja, ich meine ja auch nur. (*ironisch belustigt*) Ist es denn für Dich in Ordnung, wenn ich meinen Jan-Dirk behalte? Weil... wir sind ja nun mal verheiratet und haben uns auch ´n bißchen aneinander gewöhnt.

Berta: Nun werd' man nicht komisch, Hannelore.

Hannelore: Hier sind Deine Blumen. Ich habe sie immer schön gegossen. (*reicht ihr den Korb*)

Berta: (*nimmt diesen an, stellt den in ihrem Flur ab*) Ja, ja. Hast sie aber doch wohl nicht ertränkt, oder?

Hannelore: Sehen sie aus? Nee! – In dem Korb ist auch die Post, die ich aus Deinem Briefkasten geholt habe. Und hier ist der Schlüssel davon. (*reicht ihr den Briefkastenschlüssel*)

Berta: Ja, ja. - Gott, ich bin noch ganz durcheinander. Sechs Wochen weg von hier. Ich habe ja reinweg gar nichts mitgekriegt, was hier im Haus so passiert ist. Und angerufen hat mich auch niemand.

Hannelore: Wer sollte Dich denn auch anrufen? Verwandte, zu denen Du noch Kontakt hast, gibt es ja nicht mehr, sagst Du immer. Und WIR sind hier ja nur Nachbarn in einem Wohnblock. Du hast MICH ja auch nicht angerufen.

Berta: Na komm, Du hast Dich auch um meine Blumen gekümmert und meine Post aus dem Kasten geholt. Das ist ja wohl ´n bißchen mehr als bloße Nachbarschaft. Ich hätte mich gefreut, wenn Du mich mal angerufen hättest.

Hannelore: Hatte ich denn die Nummer? Nee. Aber wenn Du meinst, daß das zwischen uns MEHR als Nachbarschaft ist, Berta, dann wundert es mich aber, daß Du mir nicht den Schlüssel von Deiner Wohnung gegeben hast. Aber nein, Du hast mir Deine Topfblumen ja in ´nem Korb rübergebracht.

Berta: Jaaaa, weißt Du... andere Leute in meinen vier Wänden... das hab' ich nicht so gern.

Hannelore: Und ich telefoniere eben nicht so gern. Und ein „Danke“ für meine Mühe hätte ich jetzt auch gerne gehört. (*ironisch*) Weil ich doch für Dich MEHR als ´ne Nachbarin bin.

Berta: (*kurz*) Ist ja gut. Danke, danke! Nun zufrieden? – Und jetzt erzähl': Was gibt es Neues hier im Haus?

Hannelore: Hat sich einiges getan, solange Du weg warst. Aber DU kommst jetzt erstmal besser wieder an. Bin gerade am Bügeln. Jan-Dirk ist auch zuhause. Hat ´n paar Tage Urlaub. Aber lade mich in ´ner Stunde doch zu ´ner Tasse Tee ein. Zum DANK. Ist ja gerade Teezeit. Ich bringe Jan-Dirk auch gern' mit.

Berta: Tee und Kuchen? Für Dich und Deinen Mann? Tsss... ICH hab' ja nun wohl erst was anderes zu tun. Die ganze Wäsche aus meinem Koffer muß gewaschen werden, Einkaufszettel muß ich schreiben, die Post nachschauen, die E-mails, mit ´nem Staubtuch

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

durch die Wohnung... der Kühlschrank ist leer, kein Brot im Haus... bin doch sechs Wochen weg gewesen. Schon vergessen? Ich habe jetzt 100 Sachen zu erledigen.

Hannelore: *(leicht ironisch)* Ja, dann... sehen wir Dich ja sicher erst nächste Woche mal wieder, was?! Tschüssiii... *(ab in ihre Wohnung)*

Berta: *(zu sich selbst)* Nächste Woche? Also wirklich. Muß ich Madame Willers nun bis an mein Lebensende dankbar sein, daß sie meinen Briefkasten ausgeleert und meine Blumen gegossen hat? Lächerlich. – Und dann will sie auch noch Tee. Soweit kommt das noch!
(Hinein in ihre Wohnung, Tür zu)

3. Auftritt - Johann, Sonja

Johann: *(kommt aus der rechten Wohnung mit Handy am Ohr, schaut erfreut. Ihm folgt sodann Sonja, die sein Telefonat ebenfalls erfreut schauend mit anhört und liebevoll an seiner Seite steht. Die Tür bleibt offen. Johann trägt hier jetzt noch insgesamt völlig normale Bekleidung für Herren, verhält sich auch gestisch wie ein "Mann". Das einzige, dass ungewöhnlich an ihm aussieht: Er trägt einen leicht gefüllten Büstenhalter unter seinem T-Shirt, Hemd oder Pullover und ist im Gesicht leicht geschminkt)* Ist das wirklich wahr? Oh, Herr Doktor Hanken. Sie glauben ja gar nicht, wie ich mich freue... Ja, mach' ich. Nächsten Montag dann gegen 8 Uhr... Ja, ich bin pünktlich da. Danke nochmal für Ihren Anruf. Wiederhören. *(beendet das Gespräch, indem er eine Taste drückt, streckt dann beide Arme nach oben, freut sich, umarmt Sonja.)* Jahahaha... Der Termin steht, Sonja. Nun wird es endlich wahr. *(Hinweis: Von Szene 3 bis 9 bleibt die Tür von Gundulas Wohnung immer nur angelehnt und nie ganz verschlossen)*

Sonja: *(küsst ihn auf die Wange)* Oh Johann. Ich freue mich mit Dir. Ging ja nun doch schneller, als Du dachtest.

Johann: Na ja, insgesamt habe ich für diese Endphase fast ein Jahr gebraucht. Von einem Psychologen zum andern, dann 20 Mal zur Krankenkasse und dann die ganzen Termine bei den Ärzten. Jahrelang diese Hormonbehandlung... Aber nun wird es endlich was. Und die Kosten werden zum großen Teil übernommen. So, wie ich das immer gewollt habe'.

Sonja: Nächsten Montag, sagst Du?

Johann: 8 Uhr nächsten Montag ist die erste OP. Und ich bin jetzt schon ganz aufgeregt.

Sonja: Das wird alles gut werden. Ich bin ja bei Dir. *(umarmt ihn)*

Johann: Und das ist das größte Geschenk. Ohne Dich würd ich das gar nicht durchstehen. *(Kuss)*

4. Auftritt - Johann, Sonja, Gundula

Gundula: *(kommt dazu aus derselben Wohnung)* War das vielleicht...?

Johann: War es, Gundula. *(umarmt auch sie)* Ich freue mich so. Und ich bin so dankbar. Nicht nur dafür, daß Sonja zu mir hält, sondern auch, weil DU mich verstehst und das akzeptierst.

Gundula: *(stellt sich zwischen Sonja und Johann.)* Ich kann immer wieder nur eins sagen: Wichtig ist, daß jeder Mensch auf dieser Erde mit seinem Leben zufrieden und glücklich ist. Und das SO, wie man es gerne möchte. Und wenn meine Sonja und Du glücklich seid, bin ich das auch. Egal, ob Du nun 'n Mann oder 'ne Frau bist, Johann.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Sonja: Danke, Mama.

Gundula: Die Hauptsache ist, daß Du Dir diesen Schritt auch wirklich überlegt hast, Johann. Aber das habe ich ja wohl schon 10 Mal gesagt.

Johann: Ich habe mir das gut überlegt. Glaub' mir. Viele Jahre lang. Ich will endlich 'ne richtige Frau sein.

Gundula: *(legt bei beiden jeweils einen Arm um die Schultern)* Na dann... sehen wir hier ja wohl drei glückliche Menschen. *(gibt Johann einen Kuss auf die Wange, dann Sonja, währenddessen kommt...)*

5. Auftritt - Gundula, Sonja, Johann, Isabella

Isabella: *(...von hinten rechts auf die Bühne. Isabella ist leicht geistig eingeschränkt und daher recht linkisch in ihrer Art. Sie trägt sehr ungewöhnliche Kleidung, die zum einen nicht sehr zeitgemäß ist, zum anderen auch farblich überhaupt nicht zueinander passt. Auch ihre Frisur ist etwas "daneben" mit Schleifen, Spangen o.a. Sie hat eine gefüllte Einkaufstasche von einem Supermarkt dabei, geht zur Wohnung links, sucht schon ihren Schlüssel. Währenddessen sie auftritt, freundlich:)* Moin zusammen.

Sonja: Oh, Hallo Isabella.

Gundula: *(und Johann ebenfalls)* Moin. *(dann Gundula:)* Hast 'n bißchen was eingekauft, Isa?

Isabella: *(nickt)* Hhmm... hab' ich wohl. Bei Edeka. Brot, Eier, Milch, Saft und drei Tafeln Schokolade, weil... *(etwas verschämt grinsend)* ...die mag ich so gern'. Hähähä... Und danach bin ich noch bei Bäcker Plenter gewesen. Habe zwei Stücke Kuchen gekauft. Erdbeerkuchen. 3,20 Euro das Stück. Ist ganz schön teuer, aber das ist ja man... na ja... ich kriege Besuch und dann habe ich mir gedacht... Kuchen wär' doch geil.

Gundula: Isa, das ist völlig in Ordnung. Und Du mußt uns auch nicht jede Einzelheit erzählen. Das geht nus doch alles gar nichts an. Du bist viel zu ehrlich.

Johann: Das stimmt, was Sonjas Mutter sagt, Isa. Du bist zu freundlich zu den Menschen. Jeder hat auch 'n Privatleben. Und man muß nicht immer alles von den anderen wissen. Das könnten die falschen Leute auch ausnutzen. Pass besser 'n bißchen auf. Die Welt ist schlecht. Nur echten Freunden sollte man alles anvertrauen.

Isabella: Die Welt ist nicht scheidt. Das sind die MENSCHEN, die die Welt oft schlecht machen.

Sonja: Na sowas. Du hast recht, Isa. Aber sowas von recht.

Gundula: Trotzdem solltest Du nicht zu jedem so offen sein. Halte Dich lieber 'n bißchen zurück.

Isabella: Okay. Mach' ich. Aber Ihr habt mich hier vor 'n paar Wochen so freundlich aufgenommen in meiner neuen Unterkunft. Ich sehe Euch als meine Freunde. Das sind wir doch, oder?

Sonja: Ja, das sind wir. Wir meinen es ja auch nur gut mit Dir. Fühlst Du Dich denn wohl hier bei uns im Uhlenweg 15?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Isabella: Jaaa... ist ´ne tolle Wohnung. Und ich... na ja... also... Ihr könnt das ja ruhig wissen, weil Ihr ja sowas wie meine Freunde seid...

Gundula: Ja?

Isabella: Es gibt da einen. - Einen Karl-Wilhelm. Den kenn' ich schon seit Jahren. Wir waren zusammen im Wohnheim. Er war eigentlich immer nur ´ne Art guter Kumpel für mich. Aber seitdem ich ausgezogen bin, meldet er sich mehrmals am Tag mit Whatsapp-Nachrichten und... na ja... ich mag Karl-Wilhelm wohl.

Johann: Hört, hört.

Isabella: Ja, und für ihn ist auch das eine Stück Erdbeerkuchen. Aber OHNE Sahne – soweit bin ich noch nicht. Alles zu seiner Zeit.

Sonja: Ähm, das müssen wir nun nicht verstehen, oder? Ich guck' mal, was der Kaffee macht. *(ab in die Wohnung)*

6. Auftritt - Gundula, Johann, Isabella

Gundula: Das ist doch wunderbar, wenn Du zu diesem Karl-Wilhelm besonders guten Kontakt hast, Isa.

Isabella: Ja, finde ich auch. Ähm... wenn ich mir nicht ganz sicher bin, kannst Du ihn Dir ja mal angucken, ob er wohl der Richtige für mich ist?

Gundula: Also... ich sag' mal: Du kannst ihn uns gerne vorstellen.

Isabella: Das finde ich supi. Danke. *(schaut auf ihre Uhr)* Nun muß ich aber Kaffee fertigmachen. Kalli kommt ja gleich. Und dann soll ja alles vorbereitet sein.

7. Auftritt - Gundula, Johann, Isabella, Berta

Berta: *(öffnet sodann ihre Tür, nimmt den Stapel mit den Zeitungen hoch, sieht dann die anderen)* Oh, guten Tag.

Gundula: Guten Tag, Berta.

Johann: Moin.

Isabella: *(kurz und etwas unsicher)* Moin. *(hat aufgeschlossen, dann ab in ihre Wohnung)*

8. Auftritt - Gundula, Johann, Berta

Gundula: Du bist zurück aus der Kur? Seit wann das denn?

Berta: Reha heißt das heute, Gundula. Reha. Genauer gesagt: Psychosomatische Rehabilitationsmaßnahme. Ja, ich bin zurück. Vor 10 Minuten. Gott sei Dank. *(hat sich über Isabella gewundert, zeigt zu der Tür und deutet dann auch auf Johann)* Ähm..., jetzt sag mal... wer sind denn bitte...

Gundula: Oh, Du hast ja ´n bißchen was verpasst in den letzten Wochen. Das war Isabella. Isabella Paschke. Wohnt seit vier Wochen hier. Und das hier ist Johann. Den hast Du hier doch schon mal gesehen, oder?

Berta: Isabella und ein Johann? Ich weiß nicht. VORGESTELLT hat ein Johann sich bei mir noch nicht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johann: *(seufzt, leicht genervt, verbeugt sich artig übertrieben)* Guten Tag, Frau Bliesemann. Johann Kalvelage. Freut mich sehr.

Berta: So, so. Johann Kalvelage also. Sagt mir jetzt nicht so wirklich was. Sind Sie mit den Kalvelages vom Osterkamp verwandt? Torben-Ludwig und Gerda? Gerda ist ´ne geborene Heidergott.

Johann: Äh... nee, nicht daß ich wüßte. Vielleicht um 17 Ecken.

Berta: Hätte ja sein können. *(schaut in sein leicht geschminktes Gesicht und auch auf seine Brust)* Was ist denn das da in Ihrem Gesicht? Haben Sie ´ne Krankheit? Und Ihre Brust? Ist die angeschwollen? Ich meine, man muß ja aufpassen heutzutage.

Gundula: BERTA!

Johann: Bitte? Nee, ich bin kerngesund. Ich gehe besser schon mal rein, Gundula. *(ab in die Wohnung)*

9. Auftritt - Gundula, Berta

Gundula: Schade, daß die in der REHA nicht auch ´n bißchen was gegen Deine Taktlosigkeit gemacht haben.

Berta: DAS hab´ ich überhört. - Soooo, Du hast also Besuch von einem Johann, was?! Ja, ja, geht mich ja auch überhaupt nichts und so reinweg GAR nichts an, wer bei Dir so ein und aus geht, Gundula.

Gundula: So ist es. Völlig richtig.

Berta: Und Isabella Paschke sagst Du? Die wohnt da jetzt? *(deutet dahin)* Ist einfach so eingezogen, während ich in Bad Pyrmont in einer Gruppe Dehnungsübungen machen mußte und hinterher fast nicht mehr laufen konnte, was?!

Gundula: Ähm... ja. Sozusagen.

Berta: Das ist ja wohl ´ne Unverschämtheit sondergleichen. Noch vor zwei Monaten habe ich mit Frau Kassens von der Immobilienfirma gesprochen und ihr gesagt, daß ich wohl jemanden wüßte für die Wohnung. Habe ihr sogar die Unterlagen persönlich in die Hand gedrückt.

Gundula: Achja? Für wen hast DU denn ´n gutes Wort eingelegt?

Berta: Das ist ja egal. Die Unterlagen waren wenigstens pikobello. Verdienstrachweise, saubere Schufa, keine Schulden, gutes Einkommen, alles vom Besten. Und dann fahre ich in Reha und hier wohnt plötzlich eine Isabella. Dabei bin ICH es ja wohl, die hier am längsten wohnt. Kann es ja fast nicht glauben. Na, DA ist das letzte Wort noch nicht drüber gesprochen worden. Was ist hier denn sonst noch passiert, was ich noch nicht weiß? Na, nun red´ schon.

Gundula: Jetzt reg´ Dich nicht sofort wieder auf, Berta. Komm Du man erstmal wieder richtig an. Du sollst das wohl noch alles gewahr werden, was hier passiert ist. *(geht schon zu ihrer Wohnungstür)* Isa ist ´n ganz liebes Mädchen. Sie ist wohl ´n bißchen... na ja... zurück eben... aber ganz freundlich. Und auch ruhig. Und das ist für Dich hier ja immer besonders wichtig, nicht wahr?! Ich muß jetzt auch wieder rein. *(hat den Türgriff schon in der Hand)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Berta: Ja. Ich soll mich wohl noch mit ihr bekanntmachen in den kommenden Tagen. JETZT hab' ich aber keine Zeit dafür. Bis dann, Gundula.

Gundula: Bis dann, Berta. *(ab in ihre Wohnung)*

10. Auftritt - Berta, Isabella

Berta: *(wartet bis Gundula ihre Tür zugemacht hat, geht zügig zur Tür links, klingelt dort)*

Isabella: *(öffnet die Tür nur einen Spalt)* Ja?

Berta: *(gestellt freundlich)* Ja, HALLO! Berta Bliesemann. Freut mich. *(reicht ihr die Hand)*

Isabella: *(vorsichtig, öffnet die Tür dann nur ein wenig)* Äh... ja... Isabella. Aber viele sagen auch nur Isa. Isa Paschke. Ich will aber keinen neuen Staubsauger kaufen und habe auch kein Interesse an Fernsehzeitschriften. Und mein Glauben ist evangelisch-lutherisch. Ich meine, das sollte auch so bleiben. *(will die Tür schon wieder schließen)*

Berta: Gott bewahre. Ich will Ihnen doch nichts verkaufen, meine Liebste. Sie haben mich doch sicher gerade schon gesehen. Ich wohne da. *(deutet auf ihre Tür)* Wir sind sowas wie direkte Nachbarn hier im Uhlenweg 15.

Isabella: Okay. Schön. Und? Was wollen Sie?

Berta: Was ich will? Sie herzlich willkommen heißen hier bei uns. Wissen Sie, ich bin hier in diesem Haus sowas wie die Seele. Seit fast genau 25 Jahren wohne ich hier. Niemand wohnt hier länger als ich. Also, wenn mal was ist oder Sie was wissen wollen... immer gern. Ich kann für Sie eine Freundin sein.

Isabella: *(gefällt das, kommt dann ganz heraus, lässt die Tür aber offen, freut sich)* Achja? Das ist gut. Freundinnen kann man immer brauchen. Hat Herr Lindemann auch gesagt. Und die anderen hier im Haus, die ich schon kennengelernt habe, die sind auch alle sehr sehr nett.

Berta: Nicht wahr, nicht wahr?! Ach, das ist ja SO schön, daß gerade SIE diese Wohnung hier bekommen haben, Frau Isa. Also, ich sage Ihnen: Unter 100ten von Bewerbern hätte ich selbst auch GERADE SIE ausgewählt. Gab es denn eigentlich auch noch andere Bewerber?

Isabella: Bei der Besichtigung waren noch 8 andere hier, ja. Aber Frau Kassens hat dann abends angerufen und gesagt, daß ICH hier einziehen darf.

Berta: Sooo... ja, wunderbar. Ach die gute Frau Kassens, nicht wahr. Und äh... vorher... also, da, wo Sie vorher so gelebt haben, da gefiel es Ihnen nicht mehr?

Isabella: Eigentlich war das auch ganz gut. Aber Herr Lindemann hat gemeint, daß es für mich nun Zeit würde, auf eigenen Beinen zu stehen.

Berta: Herr Lindemann hat das gemeint. Ja dann. Und dieser Herr Lindemann... also, das ist...

Isabella: Herr Lindemann ist der Leiter vom Wohnheim. Da war ich seit meinem 5ten Lebensjahr.

Berta: *(ist entsetzt, aber bleibt freundlich)* In einem Wohnheim, schau an! Und das schon mit 5 Jahren. So mit Betreuung den ganzen Tag war das, ja? Und Ihre... Eltern, die...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Isabella: Mama und Papa haben mich da hingebracht, als ich noch ein Kind war. Mama kam mit mir einfach nicht zurecht und fand es besser, wenn sich Leute um mich kümmerten, die mehr Zeit für mich hatten. Und Papa war dann auch einverstanden.

Berta: Ja, ja, ich verstehe, ich verstehe. Das ist ja... das ist ja mehr als großartig, kann ich dazu nur sagen.

Isabella: (*schaut auf ihre Uhr*) Ich denke, wir sollten uns ein anderes Mal weiter unterhalten. Ich erwarte gleich Besuch und ich muß mich noch eben ein bißchen frisch und hübsch machen.

Berta: Frisch und hübsch machen? Und Besuch? Sowas. Vielleicht auch jemand aus dem Wohnheim?

Isabella: (*verschämt*) Jaahaahaha... Erzähle ich Ihnen gerne. Aber nicht heute. Bis dann, Frau Bliesemann. Schön, Sie kennenzulernen. (*ab in ihre Wohnung, schließt die Tür*)

11. Auftritt - Berta, Hannelore

Berta: Also, das kann ja wohl nicht... Na warte... (*geht zügig zur Wohnung hinten links, klingelt dort oft, kurz danach öffnet...*)

Hannelore: (*...die Tür. Sie hat einen Lappen oder Handtuch in der Hand. Achten Sie darauf, dass es neben Hannelores Tür irgendetwas gibt, worauf Hannelore später dieses Teil ablegen kann, wie z.B. eine Bodenvase, Dekoartikel, Stuhl, Blumenkübel o.a.*) Ja? - Berta, DU schon wieder? Ich hatte Dich erst nächsten Montag wieder erwartet, weil ... wegen Deiner abgeschlossenen Reha hast Du doch soviel zu tun.

Berta: Gott Hannelore, nun reg' mich nicht auf mit meiner blöden Reha. Wenn ich darüber nachdenke, was hier währenddem so passiert ist, brauche ich ab morgen schon wieder 'ne Kur.

Hannelore: Was sagst Du da? Was ist denn?

Berta: Was ist, fragst Du?! Da! (*deutet auf Isabellas Wohnung*) Da wohnt nun eine Isabella.

Hannelore: (*gelassen*) Ja. Seit 'n paar Wochen schon.

Berta: Und weißt Du auch, wo die vorher war? Ich will es Dir sagen, Hannelore: In einem WOHNHEIM! Jawohl. Ich muß Dir doch wohl nicht erzählen, was das wohl für 'n Wohnheim war, oder? Wie konntet Ihr das nur zulassen, daß hier so eine bei uns einzieht?

Hannelore: Das haben WIR ja wohl nicht zu entscheiden.

Berta: Hannelore, Wohnheim bedeutet, daß die bislang in einer Art Anstalt war für Leute, bei denen ein bißchen was fehlt – die nicht alle Tassen im Schrank haben. „Geistig nicht auf der Höhe“, verstehst Du?! Und gerade solche Menschen können manchmal unberechenbar sein. Vor allen Dingen gewalttätig, jawohl. Man ist sich hier im Haus ja nun keine einzige Minute mehr seines Lebens sicher. Das können wir doch nicht durchgehen lassen, da müssen wir dagegen angehen.

Hannelore: Berta, nun hör' mir mal zu. Ich habe mich kurz nach ihrem Einzug mit Isabella und mit ihrem Betreuer Herrn Lindemann unterhalten. Sie ist 'n kleines bißchen... na ja, nicht so ganz, wie es sein soll. Und es ist traurig genug, wenn die Eltern damit nicht klarkommen und ihr Kind in ein Wohnheim abgeben. Aber jeder Mensch auf dieser Welt hat

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

‘ne Chance verdient. Und wenn man kann, sollte man DAS aus seinem Leben machen, was möglich ist. Und Isabella HAT diese Chance bekommen.

Berta: UNBERECHENBAR können die sein, sag‘ ich nur!

Hannelore: Berta, bitte! *(leicht genervt, legt den Lappen oder das Handtuch jetzt nebensächlich beim Zuhören irgendwo in der Nähe der Tür ab, verschränkt Arme vor ihrer Brust)*

Berta: Ich will Dir mal was sagen, Hannelore: Der Junge von meiner Schwester Olga und ihrem Paul, weißt doch, dieser Sascha, DER hat von Geburt an auch einen an der Pfanne. Tja, wen wundert es wohl, daß ich den Kontakt vor Jahren zu denen abgebrochen habe?! Ist mit 10 Jahren mit ‘ner Gardenschere durch die ganze Siedlung gelaufen und hat bei jedem Haus sämtliche Rosenköpfe abgeschnitten und den großen Sack voll dann zuhause in die Badewanne gekippt. Das ganze Dorf redet heute noch davon.

Hannelore: Ich kenne die Geschichte. WEIL Dein Neffe Sascha seiner Mutter eine Freude machen wollte und er im Fernsehen gesehen hatte, daß da eine Frau ganz glücklich in Rosen gebadet hat.

Berta: Aha. Und? Tust Du auch das, was man so im Fernsehen sieht? Im Tatort wird jeden Sonntagabend jemand umgebracht. Willst Du das jetzt auch machen, weil Du damit vielleicht irgendjemandem eine Freude machen willst?

Hannelore: Berta. Sascha hat niemand umgebracht. Er hat nur Rosen abgeschnitten – weil er es eben nicht besser wußte, daß man das nicht tut. Das ist doch kein Weltuntergang.

Berta: UNBERECHENBAR, sag‘ ich nur! Diese Isabella schaut sich morgen den Film „Flammendes Inferno“ an und wir wundern uns, warum dies‘ Haus abbrennt; weil sie uns ‘ne Freude machen wollte!

Hannelore: Das reicht jetzt, Berta. Isabella ist ‘ne Seele von Mensch. Dazu kommt, daß jede Behinderung anders ist und sowohl ihr Betreuer als auch Ärzte das befürwortet haben, daß sie nun allein wohnen darf.

Berta: Ich erinnere Dich an Deine Worte, wenn wir hier alle vor ‘nem Haufen Asche stehen, weil sie das Haus abgefackelt hat. Diese Frau kriegt nämlich auch noch Besuch. Sicher ein Komplize aus dem Wohnheim, der bestimmt schon gleich ‘n Kanister Benzin mitbringt.

Hannelore: Berta! Jetzt schau doch erst mal Deine Post und E-mails durch, pack Deine erste Ladung Wäsche in die Maschine und hör auf, hier solche Gespenstergeschichten zu erzählen.

Berta: Ja, ja, ja, das will ich ja auch. Aber dann ist da ja auch noch irgendsoein Johann. Dieser Kerl, der da bei Gundula ein und aus geht. Na ja, zumindest tut er so, als ob er da wohnt. Hast Du den noch nicht gesehen? Hat Gundula was mit dem? Ich muß da ja fast von ausgehen.

Hannelore: Gundula hat wieder ‘n Lebensgefährten? Einen Johann? Das wäre mir neu. Nachdem sie vor Jahren geschieden worden ist, hat es doch noch keinen wieder gegeben, oder? Und sie hat auch mal zu mir gesagt, daß sie allein bleiben will.

Berta: Hannelore, ich bitte Dich! Gundula Engelbrecht, dieses mannstolle Weib, die hatte ja schon ‘n Liebhaber nebenbei, als sie noch gar nicht geschieden war von ihrem Karl-Gustav.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hannelore: Na ja, ihr Mann war ja auch nicht gerade ein Unschuldslamm.

Berta: Egal. Aber dieser Johann ist viel jünger als sie. Könnte ihr Sohn sein. Igitt, sag' ich nur. Schämen sollte sie sich. Und mit dem stimmt was nicht. Der hat irgendwas.

Hannelore: Was meinst Du?

Berta: Na, der sah so sonderbar aus – im Gesicht. Und auch die Brust war ganz dick. Sicher ´n ansteckender Virus oder Krätze oder sowas. Oh Gott, oh Gott, Hannelore. Was ist hier passiert? Da gehe ich nur mal eben für ´n paar Wochen in Reha und dann kriegen wir hier ´ne Terroristin ins Haus (*deutet auf Isabellas Wohnung*) und müssen von nun an ´n Schutzanzug tragen, weil hier einer ´ne hochgradig ansteckende Krankheit hat.

Hannelore: Berta?

Berta: Ja?

Hannelore: Willst Du nicht lieber die Kirche im Dorf lassen? Pass auf: Auf Isabella und ihre Bekanntschaft kannst Du von mir aus gerne ´n Auge haben, wenn Du das brauchst und Dir das Spaß macht.

Berta: Ja, aber...

Hannelore: ICH freue mich für Isa, wenn sie nicht immer allein ist und einen Freund zu Besuch kriegt. Und wen Gundula bei sich zu Besuch hat, das geht uns genauso wenig etwas an.

Berta: Ja, aber...

Hannelore: Und sollte es wirklich wieder ´n neuen Mann in Gundulas Leben geben, dann wünsche ich ihr viel Glück.

Berta: Ja, aber...

Hannelore: Und daß sie nun etwas mit ´nem jungen Kerl hat, der ihr Sohn sein könnte... das hast sicher nur wieder DU gesehen, Berta. Mich kümmert das nicht.

Berta: Ja, aber...

Hannelore: Können wir so verbleiben? Achja und noch etwas: Ich kümmere mich nicht um die Menschen, die hier ein uns aus gehen. Und weißt Du auch, warum nicht: Weil ich genug mit mir selbst zu tun habe und IMMER erst vor meiner eigenen Tür den Dreck wegkehre. Und das solltest DU auch tun.

Berta: Ja, aber...

Hannelore: Ich wünsche Dir noch ´n schönen Tag, Du flammendes Inferno. (*schließt die Tür, den Lappen oder das Tuch vergisst sie*)

Berta: (*achtet auch nicht auf den Lappen, erbst zu sich selbst*) Kann ja wohl nicht wahr sein. (*zügig abgehend in ihre Wohnung, dreht sich nochmal um, schaut zu Isabellas Tür, deutlich:*) UNBERECHENBAR!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

12. Auftritt – Sonja, Johann

Johann: *(kommt aus der Wohnung, ihm folgt Sonja. Sonja hat eine Einkaufstasche dabei. Beide bleiben noch vor der Tür stehen)* Ich kann das auch allein, Sonja. Du mußt nicht unbedingt mit: Ich brauche nur noch ´n bißchen was fürs Krankenhaus.

Sonja: Kommt nicht in Frage. Wenn Du neue Klamotten kaufst, muß ich dabei sein. Frauen sind so. Und außerdem kenne ich Dich. Wenn DU einkaufen gehst, kommst Du ja doch nicht unter vier vollen Tüten wieder zurück.

Johann: Shit. Du kennst mich ZU gut. *(Kuss, beide wollen ab, als...)*

13. Auftritt – Sonja, Johann, Gundula

Gundula: *(etwas in Eile herkommt, hat einen Zettel in der Hand)* Ah gut, Ihr seid noch nicht weg. Wenn Ihr in die Stadt fahrt... könnt Ihr das mitbringen? *(gibt Sonja den Zettel)* Dann muß ich selbst nicht mehr los.

Sonja: *(schaut kurz auf den Zettel)* Klar. Kein Problem. Na dann... *(dann bleibt sie abrupt stehen)* Mein Portemonaie, ich Dussel. *(zügig zurück ab in die Wohnung)*

14. Auftritt – Johann, Gundula

Johann: Gundula, das mit meinem Dank vorhin, das habe ich wirklich von Herzen ehrlich gemeint. Weil... weißt Du... auch, wenn wir langsam in einer Zeit ankommen, in der Toleranz von jedem selbstverständlich sein sollte, bleiben solche Menschen wie ich immer noch ´ne Randgruppe und sind eben... na ja... anders als die andern. Und jeder versteht das auch nicht und verachtet unsereins.

Gundula: ICH ganz sicher nicht! Wenn Du Dich schon seit Jahren damit quälst, daß Du im falschen Körper bist, dann ist das eben so. Darum bist und bleibst Du trotzdem mein... na ja.. vielleicht ja bald Schwieger... äh... tochter? *(muss lachen)*

Johann: Darüber haben Sonja und ich noch nicht gesprochen. Aber wer weiß?! – Danke. *(muss sich eine Träne aus dem Auge wischen)*

Gundula: Komm her, mein Junge. *(umarmt ihn sehr herzlich, steht dabei mit dem Rücken zum Publikum, Johann hat die Augen geschlossen, schaut in Richtung Publikum, währenddessen öffnet...)*

15. Auftritt – Johann, Gundula, Hannelore

Hannelore: *(...ihre Tür, um den vergessenen Lappen zu holen, sieht die beiden, äußerst erstaunt mit offenem Mund, geht sofort zurück, lässt die Tür aber einen spaltbreit offen, um zu schauen, dann sieht sie auch noch, wie...)*

Gundula: *(...Johann links und rechts auf seine Wangen liebevolle Küsse gibt, danach schließt Hannelore ihre Tür. Gundula lässt Johann dann los)*

16. Auftritt – Johann, Gundula, Sonja

Sonja: *(kommt mit Portemonaie wieder aus der Wohnung)* So, nun können wir. Bis nachher, Mutter. *(fröhlich mit Johann ab)*

Gundula: Gebt nicht soviel Geld aus.

Johann: Machen wir nicht. Tschü...üß. *(beide ab, Gundula geht dann leicht seufzend zurück in ihre Wohnung, Tür zu)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

17. Auftritt – Hannelore, Berta

Hannelore: *(steckt den Kopf wieder durch ihren Türrahmen. Als sie niemanden mehr sieht, geht sie zügig zu Bertas Wohnung, klingelt dort „Sturm“)*

Berta: *(öffnet, erfreut, erleichtert und ein wenig schadenfroh)* Ach Hannelore. Ich wußte, daß Du Dich bei mir entschuldigen willst. Denn Du warst gerade nicht besonders freundlich zu mir. Und weißt Du was: Entschuldigung angenommen. Tja, so bin ich. Und NUN will ich erst eben Handfeger und ´n Schaufel holen und den Dreck hier vor meiner Tür wegfegen.

Hannelore: *(versteht gar nicht, wovon sie spricht)* Was? Hör zu: Ich weiß, daß ich vor drei Minuten noch gesagt habe, daß mich das alles nicht interessiert, was die anderen Leute hier im Haus machen.

Berta: Lass mich kurz überlegen... ja, so war es wohl. Das hast Du gesagt.

Hannelore: Ja, das ist eigentlich auch so.

Berta: Das Wort „eigentlich“ stört mich ´n bißchen. Was soll das heißen, Hannelore?

Hannelore: Guck ich gerade zu meiner Tür raus, steht Gundula Engelbrecht hier auf ´m Flur und klebt an den Lippen von so ´nem jungen Teenager fest.

Berta: NEE!

Hannelore: Doch, was ich Dir sage.

Berta: Igitt, was ist die tief gesunken. Schämen schollte sie sich. Daß die überhaupt wieder ´n Kerl bei sich hat ist ja schon gräßlich genug, aber dann auch noch ´n halbes Kind? Der hat sicher ´n Gehalt von 5000 Euro im Monat. Ja, das soll es wohl sein. Es geht Gundula ja immer nur ums Geld, was SIE dann ausgeben kann. Das Kleid, das sie vorhin anhatte, hab´ ich vorher auch noch nicht gesehen. Dies´ Luder!

Hannelore: Kann natürlich auch sein, daß sowas Junges für Gundula besser im Bett ist als die Alten.

Berta: HANNELORE! Du denkst doch nicht ernsthaft, daß Gundula noch... Du meinst... so in der Waagerechten mit einem JUNGEN Mann - so richtig... Oh Gott, hör auf, ich muß mich gleich übergeben.

Hannelore: Man kann es wirklich nicht glauben. *(aufgebracht)* Ja, was machen wir denn jetzt?

Berta: *(überlegt kurz, dann mit erhobenem Haupt ruhiger und eher überheblich)* Was WIR machen, Hannelore? Das will ich Dir genau sagen: Wir lassen die Menschen ihr Leben leben. Schönen Tag noch. Das flammende Inferno hat nun keine Zeit mehr für Dich. *(Tür zu)*

Hannelore: *(allein, erbost)* Was? Also, das ist dann doch wohl ´ne Frechheit ohnegleichen. Na, ich kriege das auch alleine raus. Warte man ab. *(ab in ihre Wohnung, kurze Pause)*

18. Auftritt – Karl-Wilhelm, Isabella

Karl-Wilhelm: *(kommt von hinten rechts etwas ängstlich auf die Bühne. Er ist wie Isabella auch geistig eingeschränkt und daher etwas linkisch. Er trägt ein zu enges Sakko, zu kurze Hosen, hat viel Gel im Haar, welches streng nach hinten oder zur Seite gekämmt wurde;*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

schaut auf die Klingelschilder und klingelt dann bei Isabella. Er hat eine kleine eingepackte Pralinenschachtel dabei)

Isabella: *(öffnet die Tür, freut sich)* KARL-WILHELM!

Karl-Wilhelm: Hallo, Isa. Hähä... Hier bin ich.

Isabella: Ja, das sehe ich wohl, daß Du hier bist. Schön, freut mich. Du bist der allererste, der mich hier in meiner neuen Wohnung besucht.

Karl-Wilhelm: Und DARAUF darf ich dann doch sicher auch wohl ´n bißchen stolz sein, oder?

Isabella: Auf jeden Fall. Also: Herzlich willkommen hier bei mir im Uhlenweg 15. *(steht dann leicht verschämt da, Arme nach unten gerichtet, Hände zusammen und schwenkt damit unsicher hin und her)*

Karl-Wilhelm: *(ebenso, dann:)* Eigentlich, also ich meine... EIGENTLICH... zumindest hab´ ich das schon oft im Fernsehen gesehen... eigentlich drückt man sich sogar beim Begrüßen, also wenn man sich freut, daß man sich sieht.

Isabella: Ich weiß. Habe mich gerade nur nicht getraut. Aber wenn das für Dich okay ist, dann machen wir das einfach. Einverstanden? *(umarmt ihn dann, es sieht aber etwas gestellt aus)*

Karl-Wilhelm: *(tut gleiches, weiß aber auch nicht so ganz, wie man eine Person herzlich umarmt, beide grinsen danach leicht dümmlich, als sie sich wieder voneinander lösen)* Hat doch supi geklappt, nicht wahr?! Genau wie im Fernsehen.

Isabella: Genau. Wir sind quasi voll die Fernseh-Stare. – Ich habe auch extra Kuchen besorgt. Zwei Stück. Erdbeer, magst Du doch so gerne, nicht wahr?

Karl-Wilhelm: Erdbeerkuchen? Oh ja. Mit Sahne?

Isabella: *(leicht streng)* OHNE Sahne! Denn soweit sind wir noch nicht, Karl-Wilhelm.

Karl-Wilhelm: Ist gut. Versteh´ ich wohl. Aber wer weiß? Kann ja noch soweit kommen.

Isabella: Ja, das stimmt auch wieder.

Karl-Wilhelm: Lisa, Marianne und vor allem Pauline vermissen Dich wohl ´n bißchen im Wohnheim. Und äh... also... ich auch wohl. - Fühlst Dich hier aber wohl, ja?!

Isabella: Pudelwohl. Ist auch alles ganz schön eingerichtet. Herr Lindemann und zwei Bufdies haben tüchtig geholfen und Herr Lindemann kommt alle 14 Tage, um zu ucken, ob ich zurechtkomme.

Karl-Wilhelm: Das ist gut. - Lindemann hat zu mir gesagt, daß auch ich in der Lage wäre, allein zu wohnen. Wenn ich aus der Werkstatt rausgehe und mir dann woanders eine Arbeitsstelle suche und mehr Geld verdiene, dann noch ´n bißchen Unterstützung kriege, dann stünde dem nichts mehr im Weg, hat er gesagt.

Isabella: Das ist cool, Kalli.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karl-Wilhelm: Ja. *(kleine Pause, reicht ihr dann die Schachtel)* Ich hab' Dir auch was mitgebracht. Pralinen. Sogar von Lindt. Die Guten. Die waren günstig, weil das MHD schon lange abgelaufen ist.

Isabella: Wow. Danke. Davon essen wir dann nachher schon welche, ja?!

Karl-Wilhelm: *(nickt)* Hhhmm... ähm, um nochmal auf eine eigene Wohnung für mich zurückzukommen: Deine Miete und meine Miete irgendwo sind dann ja praktisch 200 Prozent. Also für jeden von uns 100.

Isabella: *(versteht nicht)* Ähm... ja, mag sein. Und was soll mir das sagen?

Karl-Wilhelm: Ich weiß ja, daß Du keine Sahne für den Kuchen besorgt hast, weil wir noch nicht soweit sind. Aber es kann ja sein, daß Du irgendwann mal Sahne kaufst. Und dann...

Isabella: Ja?

Karl-Wilhelm: Ja, dann... wären 100 Prozent Miete für uns beide doch eigentlich AUCH genug, nicht wahr?!

Isabella: Boah, das ist genau wie Mathe. Lass mich mal nachdenken, was Du damit meinst. *(denkt nach, zählt mit ihren Fingern, deutet auf sich und Karl-Wilhelm, dann hat sie es)* Kalli, ich glaube, ich weiß, was Du damit sagen willst.

Karl-Wilhelm: *(euphorisch)* Echt? Und? Kannst Du Dir das vielleicht vorstellen?

Isabella: Du kommst nun erstmal mit rein, dann zeige ich Dir alles, dann gibt es Kaffee und Kuchen – und dann... dann essen wir noch 'n paar von den Pralinen und wenn wir uns wirklich BEIDE wohlfühlen miteinander, dann...

Karl-Wilhelm: Ja?

Isabella: ...dann kommst Du mich doch sicher bald wieder besuchen. Und DANN... ja, dann kann es ja sein, daß es auf einmal plötzlich Sahne zum Kuchen gibt. Und über die 100 Prozent Miete miteinander denke ich bis dahin dann auch nach.

Karl-Wilhelm: Oh Isa, das wäre doch echt toll. Wir beide hier zusammen...

Isabella: Mal sehen. Heute erstmal Erdbeerkuchen. Alles zu seiner Zeit. Ich bin kein Mädchen für 'n Eine-Nacht-Ständer – also ich meine One-night-stand. Komm rein. *(ab in ihre Wohnung)*

Karl-Wilhelm: Ok. Und... keine Angst. Ich will Dein Ständer heute auch noch gar nicht sein. *(ihr hinterher, Tür zu, kurze Pause)*

19. Auftritt – Statist/in

Statist/in: *(kommt von hinten auf die Bühne mit Umhängetasche und einem farbigen DIN A4-Plakat in der Hand, heftet dieses an die Pinwand mit „Nadeln“ die bereits an der Wand zu finden sind, dann wieder ab)*

20. Auftritt – Jan-Dirk, Hannelore

Jan-Dirk: *(kommt etwas genervt aus der Wohnung mit Einkaufskorb und Zettel in der Hand; Hannelore folgt ihm heraus, Tür bleibt offen)* Muß das sein, Hannelore? Du weißt, die

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Männer noch auf mich warten. Ich habe versprochen, daß ich denen heute noch was bringe. Und Du weißt AUCH ganz genau, daß ich dabei ´n tüchtigen Gewinn mache.

Hannelore: Ja, das muß jetzt aber mal sein und Deine Männer sollen warten. – Dieses Zeug für das Ceranfeld mußt Du noch mitbringen. Ceraweg oder wie das heißt. Weißt wohl, zum Reinigen. Denk daran, weil das nicht auf dem Zettel steht.

Jan-Dirk: Warum brauchen wir das? Ist die Herdplatte denn SO dreckig?

Hannelore: Ist sie. Weil DU gestern Abend gekocht hast.

Jan-Dirk: (*ertappt*) Oh...

Hannelore: Ja, genau. Oh. - Und wenn Waschpulver im Angebot ist, kannst das auch mitbringen. Aber nicht diese Eigenmarke. Das hat bei Stiftung Warentest nicht gut abgeschnitten. Und Äpfel für ´n Kuchen wären auch nicht schlecht. 5 Stück. Aber keinen Boskop, am besten Delicious oder Jonathan. Fünf Stück – hörst Du?! Fünf!! Wenn sie klein ausfallen, kannst auch 6 oder 7 nehmen.

Jan-Dirk: Hannelore. Das sind jetzt drei Sachen, die Du gar nicht aufgeschrieben hast. Und auch noch alles mit Sonderwünschen. Würde es sich da nicht anbieten, daß Du selber einkaufen gehst?

Hannelore: Ja, das würde ich ja gerne. Aber dafür habe ich nun keine Zeit. Ich muß die Augen hier offenhalten, was da mit Gundula und ihrem neuen Liebhaber läuft.

Jan-Dirk: Liebe Zeit, wie kann man nur SO neugierig sein? Du solltest Dich schämen. Lass doch jeden so leben, wie er will. Was geht das uns an? Von mir aus kann Gundula sich in ihrer Wohnung einen Harem einrichten, solange sie uns damit nicht stört.

Hannelore: Ich weiß, daß mir das egal sein sollte, aber DAS... ach, das verstehst Du nicht. Wie denn auch wohl? Du bist ja schließlich ´n Mann. Und nun man looos – einkaufen.

Jan-Dirk: Ja, doch. (*will schon ab nach hinten und auch Hannelore will zurück in die Wohnung, als...*)

21. Auftritt – Jan-Dirk, Hannelore, Klaus Dieter

Klaus-Dieter: (*...von hinten rechts fröhlich auf die Bühne kommt. Er trägt einen bideren Anzug, Hemd und Krawatte, sowie einen Hut und hat einen kleinen Blumenstrauß in der Hand. Als er Jan-Dirk und Hannelore sieht, ist er erschrocken, wird ernst*) Oh! (*zieht seinen Hut, dreht sich um und geht langsam schweigend wieder ab*)

22. Auftritt – Jan-Dirk, Hannelore

Jan-Dirk: (*und Hannelore wundern sich*) Was war das denn? War DAS der Neue von Gundula?

Hannelore: Quatsch. Gundulas neuer Kerl ist viel jünger; hab´ ich doch gesagt. Dieser war ja älter als 60.

Jan-Dirk: Ja und warum dreht er wieder um, wenn er uns sieht?

Hannelore: Das ist DIE Frage. Vor allem, weil er doch auch Blumen dabei hatte. Kommt hier ganz gezielt rein, sieht uns und verschwindet wieder. Da stimmt doch was nicht. Moment.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Das kriege ich raus. (*geht zügig nach hinten rechts, von dort zu hören*) Hallo? Können wir Ihnen helfen? Suchen Sie ´ne bestimmte Person hier bei uns? Kommen Sie doch wieder her.

23. Auftritt – Jan-Dirk, Hannelore, Klaus-Dieter

Hannelore: (*kommt langsam zurück, ihr folgt Klaus-Dieter*) Willers. Das da ist mein Mann Jan-Dirk.

Jan-Dirk: Guten Tag.

Klaus-Dieter: Ähm... Bäumel. Klaus-Dieter Bäumel.

Hannelore: (*zu Klaus-Dieter*) Also, Herr Bäumel?

Klaus-Dieter: Was meinen Sie? (*unsicher*) Ja, äh... nee nee, ich bin manchmal einfach ´n Schussel. Ja, man ist keine zwanzig mehr, sag´ ich nur. Das hier ist doch gar nicht der äh... Uhlenweg 18, oder?

Jan-Dirk: Uhlenweg 18? Nee, das ist schräg gegenüber. DA wollten Sie hin? Dieses hier ist 15.

Klaus-Dieter: Genau. 18. DA wollte ich hin. Nicht zu fassen. Da bin ich nicht nur ins falsche Haus – hab´ mich sogar noch mit der Straßenseite vertan. Entschuldigen Sie vielmals die Störung.

Hannelore: Alles in Ordnung. Kann ja mal passieren.

Klaus-Dieter: Richtig. Hähähä... So ist es. Ich äh... wünsche Ihnen dann noch ´n schönen Tag.

Jan-Dirk: Ja, danke. Für Sie auch.

Hannelore: Wiedersehen.

Klaus-Dieter: (*zieht den Hut nochmal*) Auf Wiedersehen dann. (*ab*)

24. Auftritt – Jan-Dirk, Hannelore

Jan-Dirk: Sonderbar, oder? Was denkst Du, Hannelore? Kann man SO durcheinander sein?

Hannelore: Ganz sicher nicht! Da stimmt doch was nicht.

Jan-Dirk: Meinst Du? Aber das geht uns ja auch **gar** nichts an. Genauso wenig wie Gundulas neue Liebschaft.

Hannelore: Das mag stimmen. Aber sieh mal: Wenn das ´n Staubsaugervertreter ist, dann hätte er zumindest so ´n Apparat dabei. Und einer von den Zeugen Jehovas hat auch ganz sicher keinen kleinen Blumenstrauß in der Hand für die Menschen, die er bekehren will.

Jan-Dirk: Ja aber, er MUSS sich versehen haben. Zu uns wollte er ja ganz offensichtlich nicht. Gundulas Lover war das auch nicht, sagst Du.

Hannelore: Isabella hat mir was von einem Kalli erzählt. Aber der ist auch auf jeden Fall junger. Und Berta hat seit dem Tod ihres Mannes nun absolut GAR nichts mehr mit Männern am Hut. Hat sie vorhin noch gepredigt. Sie mußte fast kotzen, als ich ihr von Gundula erzählt hab´. Und mehr wohnen hier ja nicht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jan-Dirk: Ja, dann war er wohl wirklich im falschen Haus.

Hannelore: Na, da bin ich nicht ganz sicher. Ich will wissen, was dieser Kerl für ´n Geheimnis hat. Und das werden wir in einer Minute gewahr. Warte man ab. *(schon abgehend in die Wohnung, dreht sich an der Tür um)*

Jan-Dirk: Hä? Was meinst Du? Was hast Du vor?

Hannelore: Lehre DU mich noch die verlogenen Menschen kennen. Komm her. Einkaufen kannst Du immer noch. *(zieht ihn in die Wohnung, die Tür wird nicht ganz verschlossen, sondern nur angelehnt, kurze Pause)*

Jan-Dirk: *(überfordert mit dem Hin und her)* Mann eh...

25. Auftritt – Klaus-Dieter, Hannelore

Klaus-Dieter: *(schaut von hinten rechts zunächst vorsichtig um die Ecke, ob niemand mehr auf dem Flur ist, geht dann etwas zügiger zu Bertas Wohnung, klingelt rasch, schaut sich wartend um, ob er unbeobachtet bleibt)*

Hannelore: *(öffnet danach dann den Türspalt ihrer Wohnung ein bißchen weiter, aber nicht soweit, dass sie ihren ganzen Kopf hindurchstecken könnte, lauscht)*

26. Auftritt – Klaus-Dieter, Berta

Berta: *(öffnet die Tür, positiv überrascht)* KLAUS-DIETER! *(dann hält sie sich die Hand vor den Mund und schaut, ob niemand im Flur ist, weil sie merkt, dass sie zu laut war)*

Klaus-Dieter: *(breitet die Arme aus)* HASIBRATI! Du bist zurück. *(umarmt sie doll, küsst sie zunächst auf beide Wangen, dann auf den Mund)*

Berta: *(wehrt ihn schnell ab)* Doch nicht hier, Klaus-Dieter. Wenn das irgendjemand sieht. Das soll doch niemand wissen, daß Du und ich...

Klaus-Dieter: Ja, aber... ich habe Dich doch so vermisst. Freust Du Dich denn gar nicht, daß ich hier bin?

Berta: Aber sicher freue ich mich. Was glaubst Du wohl, wie sehr ICH DICH vermisst habe.

Klaus-Dieter: Na also. Aber warum dann immer diese Heimlichkeiten, Berta? Ich war gerade schon mal hier und bin nur wegen DIR wieder weggegangen, weil ich nicht allein war.

Berta: Ja, ja, das ist nun mal so. Frag' nicht so viel. Und jetzt komm schnell rein. *(schiebt ihn in die Wohnung, schaut nochmal mit dem Kopf über den Flur, sieht aber nicht, dass bei Hannelore die Tür einen Spalt geöffnet ist, dann auch zügig in ihre Wohnung, Tür zu)*

27. Auftritt – Hannelore, Jan-Dirk

Hannelore: *(kommt fassungslos aus ihrer Wohnung, ihr folgt Jan-Dirk, sie zeigt zu Bertas Tür)* Berta Bliesemann, Du verlogenes Luder.

Jan-Dirk: Hat die doch tatsächlich wieder ´n Kerl an den Hacken.

Hannelore: Und so wie sich das anhörte, nicht erst seit gestern. Den hat sie sicher schon gehabt, bevor sie in Reha gegangen ist. Vielleicht sogar schon seit Monaten. Und spielt uns hier die stille, unschuldige Witwe vor, die beim Thema Männer keinem ein gutes Haar auf dem Kopf läßt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jan-Dirk: Und vor allem darf hier im Haus niemand etwas davon wissen. – Warum eigentlich nicht?

Hannelore: Weil das wohl nicht in das perfekte Bild von Berta passt. Aber WIR wissen nun Bescheid. Und das, Jan-Dirk, ist ´n ganz großer Vorteil für alles, was in den kommenden Tagen noch passieren kann. (*reibt sich die Hände, lacht in sich hinein*) Und darauf freue ich mich jetzt schon.

Jan-Dirk: WAS für ´n Haus!

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Tratsch im Uhlenweg 15" von Helmut Schmidt. (Hochdeutsch, Rainer Groothuis)*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de - www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de